



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



10.20378/irb-57851



Policy Brief zum Zwischenbericht der wissenschaftlichen Evaluation des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Die Bedeutung der zusätzlichen Fachberatungen und Kita-Tandems für die Implementation des neuen Querschnittsthemas Digitalisierung

Yvonne Anders, Katharina Kluczniok, Shauna Buchholz, Hande Erdem-Möbius, Theresia Hummel, Csaba Kurucz, Stefanie Pietz, Elisabeth Resa, Sebastian Then und Hans-Günther Roßbach

Bamberg und Berlin, 2021



I Zusammenfassung

Zielsetzungen:

- Untersuchung der Voraussetzungen der Programmbeteiligten (zusätzliche Fachberatung, Einrichtungsleitung und zusätzliche Fachkraft) hinsichtlich ihrer professionellen Kompetenzen zum Querschnittsthema Digitalisierung
- Einschätzung der strukturellen Voraussetzungen sowie zentraler Umsetzungsaspekte zum Querschnittsthema Digitalisierung im Bundesprogramm
- Beschreibung der Umsetzung sowie professioneller Kompetenzen im zeitlichen Verlauf des Bundesprogramms

Datengrundlage:

- Für die Ergebnisse zum Querschnittsthema Digitalisierung:
 - Befragung der zusätzlichen Fachberatungen (08/21 – 10/21)
 - Befragung der Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte (10/21 – 12/21)
- Für die Ergebnisse zur Entwicklung professioneller Kompetenzen und zentraler Umsetzungsaspekte im zeitlichen Verlauf:
 - Befragung der zusätzlichen Fachberatungen (MZP 1: 12/16 - 04/17; MZP 2: 02/19 – 04/19; MZP 3: 08/21 – 10/21)
 - Befragung der Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte (MZP 1: 08/17 – 11/17; MZP 2: 11/19 – 02/20; MZP 3: 10/21 – 12/22)

Zentrale Befunde/Ergebnisse:

- Sowohl im technischen Wissen als auch mit Blick auf die fachdidaktische Umsetzung weisen die zusätzlichen Fachberatungen im Mittel eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung auf, was eine gute Ausgangsbasis für die fachliche Beratung und Unterstützung der Kitas im Themenfeld Digitalisierung darstellt.
- Die meisten zusätzlichen Fachberatungen sind der Meinung, dass digitale Medien gute Kontaktmöglichkeiten zu Familien bieten. Dies trifft auch insbesondere auf Familien zu, für die der persönliche Kontakt in der Kita aus unterschiedlichen Gründen schwierig ist.
- Die zusätzlichen Fachkräfte führen häufiger medienbezogene Aktivitäten mit Kindern durch, wenn die Einrichtungen entsprechend gut ausgestattet sind und die zusätzlichen Fachkräfte positive Überzeugungen im Bereich digitaler Medien aufweisen.
- Insgesamt erweisen sich die ausgeprägten medienbezogenen Selbstwirksamkeitserwartungen der zusätzlichen Fachkräfte sowie ein fundiertes Wissen der Kita-Teams im Bereich digitaler Medien als wichtige Faktoren für die Realisierung digitaler Familienzusammenarbeit.
- Die zusätzlichen Fachberatungen nehmen über alle drei Messzeitpunkte einen hohen Beratungsbedarf in Bezug auf das Thema inklusive Pädagogik bei ihren Verbundeinrichtungen wahr, wohingegen sich in den Handlungsfeldern der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und der Zusammenarbeit mit Familien nach dem zweiten Messzeitpunkt eine gewisse inhaltspezifische Sättigung verzeichnen lässt.

II Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ im Überblick

Im Zuge der Schließung von Bildungseinrichtungen aufgrund der Corona-Pandemie hat das Thema Digitalisierung in Kitas zunehmend an Bedeutung gewonnen (Hemmerich et al., 2021; Lang, 2021). Bereitgestellte digitale Bildungsangebote von Fachkräften erwiesen sich als potenzielle Ansätze, um Brücken zwischen Kitas und Familien zu schlagen und um benachteiligende Effekte abzumildern. Schließlich konnte der Kontakt zu Kindern und Familien, wenn überhaupt möglich, (fast) ausschließlich auf digitalem Wege stattfinden (Cohen et al., 2020; Corona-KiTa-Studie, 2020; Hemmerich et al., 2021).

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ greift in seiner Programmverlängerung 2021/22 zusätzlich zu den drei Handlungsfeldern (für einen Überblick siehe BMFSFJ, 2018) alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien die Herausforderungen und Potenziale digitalisierter pädagogischer Angebote auf. Das Bundesprogramm wurde 2016 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) initiiert und versucht, das sprachliche Bildungsangebot der teilnehmenden Einrichtungen systematisch zu verbessern und somit eine breitere Qualitätsentwicklung in den Kitas anzustoßen (BMFSFJ, 2021). Dabei baut es auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011-2015) auf und erweitert diese. Der neuhinzugekommene Aspekt der Digitalisierung wird als Querschnittsthema zu den drei Handlungsfeldern eingeordnet. Digitale Bildungs- und Austauschformate sollen für die Professionalisierung der frühpädagogischen Fachkräfte und die Programmabläufe besser nutzbar gemacht werden. Das Querschnittsthema schließt somit die Öffnung der Programminhalte für medienpädagogische Fragestellungen, für Qualifizierungsmaßnahmen sowohl in Präsenz als auch in digitaler Form (sogenanntes Blended Learning) und die Vernetzung mit Akteuren aus dem Bereich der Medienpädagogik mit ein (BMFSFJ, 2021).

Die Implementierung der drei Handlungsfelder und des neuen Querschnittsthemas Digitalisierung wird in den Einrichtungen fachlich begleitet, was einen wichtigen Aspekt der Qualitätsentwicklung darstellt. Das Bundesprogramm setzt in seiner Programmstruktur (siehe Abbildung 1) sowohl zusätzliche Fachkräfte in der Rolle der Teambegleitung und -beratung als auch zusätzliche Fachberatungen ein, um die professionellen Kompetenzen der frühpädagogischen Fachkräfte in den Sprach-Kitas in Bezug auf die Handlungsfelder und das Querschnittsthema zu erweitern.

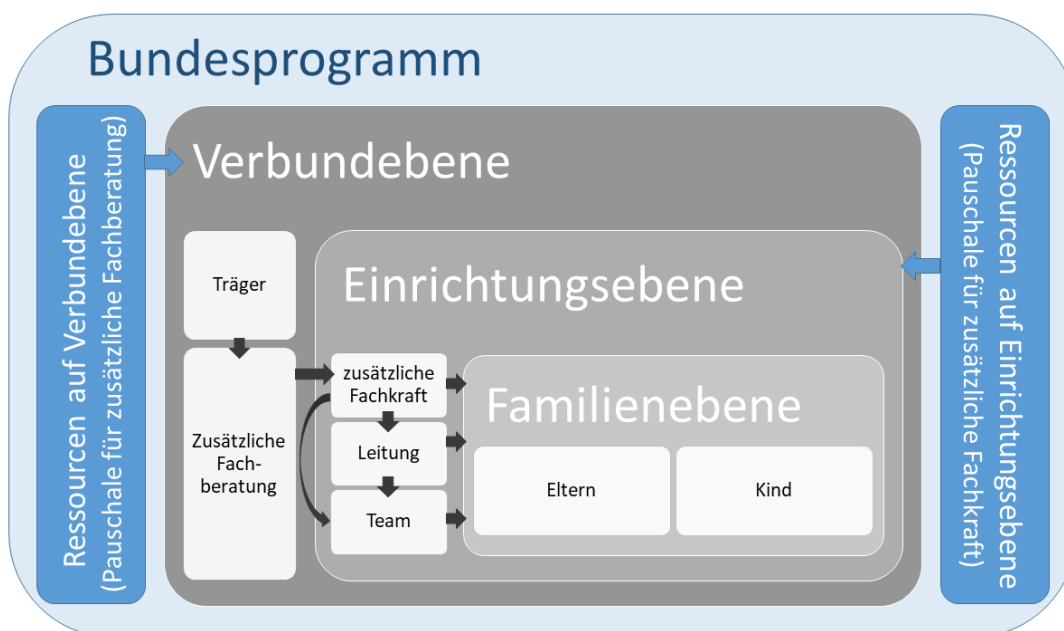


Abbildung 1: Darstellung der verschiedenen Einflusebenen

Die zusätzliche Fachberatung und die zusätzliche Fachkraft haben unterschiedliche Aufgabenbereiche bzw. Rollen inne, um die geförderten Einrichtungen in der Qualitätsentwicklung zu begleiten und zu fördern. Die zusätzliche Fachberatung begleitet und berät sowohl die zusätzlichen Fachkräfte als auch die Einrichtungsleitungen und die Kita-Teams, organisiert Teambildungsprozesse und unterstützt die Sprach-Kitas in der Konzeptentwicklung. Darüber hinaus ist sie für den Austausch zwischen den zusätzlichen Fachkräften und Einrichtungsleitungen sowie für die Netzwerkbildung verschiedener Akteure verantwortlich. Die zusätzliche Fachberatung arbeitet dabei mit 10-15 Kitas in einem Verbund. In regelmäßigen Arbeitskreis-Treffen gibt die zusätzliche Fachberatung den zusätzlichen Fachkräften und Einrichtungsleitungen fachlichen Input zu den Handlungsfeldern des Bundesprogramms sowie zum Querschnittsthema Digitalisierung. Die zusätzliche Fachkraft bildet mit der Einrichtungsleitung ein Tandem und arbeitet eng mit der zusätzlichen Fachberatung und mit dem Kita-Team zusammen. Sie leitet das Team an und berät zu fachlichen Inhalten. Als Tandem unterstützen Einrichtungsleitung und zusätzliche Fachkraft die Teamentwicklung. Das erworbene Wissen wird von der zusätzlichen Fachkraft in der Rolle als Multiplikator*in an das Kita-Team weitergegeben und so die pädagogischen Prozesse in den Handlungsfeldern des Bundesprogramms optimiert.

Aus den bisherigen Evaluationserkenntnissen kann abgeleitet werden, dass der Erfolg des Bundesprogramms maßgeblich von der kontinuierlichen und qualitativ hochwertigen fachlichen Begleitung der Einrichtungen und Fachkräfte abhängt (Anders et al., 2021/22).

III Die Evaluation zum Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Für den vorliegenden Policy Brief werden die Untersuchungsebenen der zusätzlichen Fachberatungen, der Einrichtungsleitungen sowie der zusätzlichen Fachkräfte näher beleuchtet. Diese wurden über standardisierte Online-Befragungen in Zeiträumen von etwa zwei Monaten zu der Umsetzung des Bundesprogramms insbesondere mit Blick auf das Querschnittsthema Digitalisierung befragt. Auf Basis der gewonnenen Daten soll dargestellt werden *a) welche Voraussetzungen die zusätzlichen Fachberatungen und Kita-Tandems mit Blick auf ihr Wissen und ihre Überzeugungen zum Querschnittsthema Digitalisierung mitbringen und wie ihre Einschätzungen zu zentralen Umsetzungsaspekten ausfallen, b) welche Rolle die zentrale Umsetzungsaspekte des Bundesprogramms hinsichtlich des Querschnittsthemas Digitalisierung spielen, c) wie die digitale Medienausstattung in den Sprach-Kitas ist und d) inwieweit sich ausgewählte Kompetenzen der Kita-Tandems und Umsetzungsaspekte des Bundesprogramms im zeitlichen Verlauf verändert haben.*

IV Ergebnisse

1. Stichprobenbeschreibung

Im Zeitraum von Juli bis Ende September 2021 haben insgesamt 77 zusätzliche Fachberatungen an der Online-Befragung teilgenommen. Es wurden all diejenigen Fachberatungen kontaktiert, deren Einrichtungsverbund bereits in der vergangenen Programmphase Teil der Evaluationsstichprobe war, unabhängig davon, inwieweit zusätzliche Fachberatungen diesen Einrichtungsverbänden bereits in der vergangenen Programmphase zugeteilt waren. Fast alle zusätzlichen Fachberatungen sind weiblich (94,8 %) und haben Deutsch als Familiensprache (93,5 %). Die zusätzlichen Fachberatungen sind im Durchschnitt 47 Jahre alt. Die Stichprobe zeichnet sich durch einen hohen Ausbildungsgrad aus. So verfügt etwa drei Viertel der zusätzlichen Fachberatungen über einen Hochschulabschluss. Hinsichtlich der fachlichen Voraussetzungen weisen die zusätzlichen Fachberatungen im Durchschnitt 13 Jahre Berufserfahrung in Einrichtungen der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung auf und sind davon im Mittel bereits zwischen 3 bis 4 Jahren als zusätzliche Fachberatungen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ in ihren jetzigen Einrichtungsverbänden tätig. Als besonders positiv ist hervorzuheben, dass der Großteil der befragten Fachberatungen bereits Fort- und Weiterbildungen zum neuen Querschnittsthema Digitalisierung besucht hat. So nahmen beispielsweise 86% der zusätzlichen Fachberatungen an Fort- und Weiterbildungen zur Nutzung digitaler Medien in der pädagogischen Arbeit mit Kindern teil.

Auch die Kita-Tandems – bestehend aus Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräften – wurden ein drittes Mal im Rahmen der Evaluation „Sprach-Kitas“ befragt. Im Zeitraum von Oktober bis November haben sich 576 Einrichtungsleitungen und 547 zusätzliche Fachkräfte an der Online-Befragung beteiligt. Die überwiegende Mehrheit der befragten Einrichtungsleitungen (92,6 %) und zusätzlichen Fachkräfte (95,6 %) sind weiblich und mit deutschsprachigem Hintergrund (93,4 % bzw. 91,0 %). Die Einrichtungsleitungen sind im Durchschnitt 50 Jahre alt und zeichnen sich durch eine durchschnittliche Berufserfahrung von 23 Jahren in Einrichtungen der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung sowie von 13 Jahren als Einrichtungsleitung aus. Auch die zusätzlichen Fachkräfte können als eine beruflich erfahrene Gruppe bezeichnet werden: Sie sind durchschnittlich 45 Jahre alt und weisen im Mittel eine Berufserfahrung von 19 Jahren in Einrichtungen der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung auf. Fast alle der Einrichtungsleitungen und der zusätzlichen Fachkräfte verfügen über eine einschlägige Ausbildung und/oder ein Studium.

2. Zusammenarbeit zwischen zusätzlicher Fachberatung und Verbund

Im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ ist es Aufgabe der zusätzlichen Fachberatung, die Kita-Tandems in den Handlungsfeldern und im Querschnittsthema Digitalisierung zu qualifizieren. Um einen Einblick in die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen zusätzlicher Fachberatung und Verbünden zu erhalten, wurde in der Befragung untersucht, wie häufig die zusätzliche Fachberatung verschiedene Aufgabenbereiche übernimmt, welche Angebote sie in den Verbundeinrichtungen durchführt und welche Themen in den Arbeitskreisen behandelt werden. Hierbei zeigt sich, dass sich die zusätzlichen Fachberatungen mit geringen Unterschieden etwa gleich häufig (durchschnittlich mehrmals im Monat) dem Aufgabenbereich der Beratung und Qualifizierung in den drei Handlungsfeldern sowie in dem neuen Querschnittsthema Digitalisierung widmen. Nahezu alle zusätzlichen Fachberatungen haben in der Verlängerungsphase Angebote wie Netzwerk-/Verbundtreffen, persönliche Beratungsgespräche, Fortbildungen, Unterstützung bei der Überarbeitung der Konzeption, Diskussionsrunden/Fallbesprechungen sowie Workshops angeboten. Diese und weitere Angebote zur Zusammenarbeit mit den Verbundeinrichtungen wurden überwiegend online umgesetzt. Innerhalb der Arbeitskreise wird das neue Querschnittsthema Digitalisierung durchschnittlich etwa bei jedem dritten Treffen aufgegriffen und somit etwas seltener als die drei Handlungsfelder bearbeitet. Da das Thema Digitalisierung für die zusätzlichen Fachberatungen ein neues Handlungsfeld darstellt, ist davon auszugehen, dass sie sich in dieses erst einarbeiten müssen. Die deskriptiven Befunde zu ihrer Fort- und Weiterbildungsaktivität weisen allerdings darauf hin, dass sie diesem eigenen Qualifizierungsauftrag bereits nachkommen. Dennoch könnte der Teilaspekt der Nutzung digitaler Medien für die Zusammenarbeit mit Familien sowie für die Organisations- und Managementaufgaben innerhalb von Kitas insgesamt noch intensiviert werden.

3. Strukturelle Merkmale auf Einrichtungsebene

Eine hohe Strukturqualität stellt eine zentrale Voraussetzung für den gelingenden Einsatz digitaler Medien in Kitas dar (Cohen & Hemmerich, 2020). Die Einrichtungsleitungen wurden daher zur digitalen Medienausstattung in den Sprach-Kitas und der Nutzung dieser in der pädagogischen Arbeit mit Kindern befragt. Hierbei zeigte sich, dass eine überwiegende Mehrheit der Einrichtungen über einen Internetzugang verfügt (99,2 %), aber in deutlich weniger Einrichtungen WLAN in pädagogisch genutzten Räumen zur Verfügung steht (64,4 %). Da ein Internetzugang für die Nutzung vieler digitaler Medien wichtig bzw. Voraussetzung ist, weisen die Evaluationsergebnisse auf die Notwendigkeit der Verbesserung der Infrastruktur in diesem Bereich hin. Darüber hinaus konnten bei den digitalen Geräten Unterschiede in der Verfügbarkeit sowie der pädagogischen Nutzung festgestellt werden. Mediengeräte wie CD-Player und Digitalkameras sind in den meisten Einrichtungen für die Nutzung mit Kindern verfügbar. Die Einrichtungsleitungen gaben auch an, dass Tablets und digitales Spielzeug von mehr als der Hälfte der teilnehmenden Einrichtungen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern genutzt werden. Die digitale Medienausstattung in den Sprach-Kitas fällt im Verhältnis zu vergleichbaren Untersuchungen zur technischen Ausstattung von Kitas somit etwas besser aus (vgl. Stiftung Haus der kleinen Forscher, 2017). Die Zufriedenheit mit der digitalen Medienausstattung in den Sprach-Kitas ist aus Sicht der zusätzlichen Fachkräfte im Durchschnitt mittelmäßig, was sich in Ergebnisse vergleichbarer Untersuchungen einordnen lässt.

4. Professionelle Kompetenzen der Programmbeteiligten

Professionelle Kompetenzen der zusätzlichen Fachberatungen gelten als Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen zusätzlicher Fachberatung und Verbundeinrichtungen (Anders et al., 2017). Dabei bilden unter anderem Professionswissen, Selbstwirksamkeitserwartungen und Überzeugungen wichtige Kompetenzfacetten.

In den drei Handlungsfeldern des Bundesprogramms schätzen die zusätzlichen Fachberatungen ihre Kenntnisse mittels Selbsteinschätzung gut bis sehr gut ein, wobei die Kenntnisse im Bereich der Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund geringfügig niedriger eingeschätzt werden. In Bezug auf das neue Querschnittsthema Digitalisierung und dessen Verankerung innerhalb der drei Handlungsfeldern des Bundesprogramms schätzen die zusätzlichen Fachberatungen ihre Kenntnisse im Vergleich durchschnittlich geringer („befriedigend“) ein. Hier besteht also bei den zusätzlichen Fachberatungen weiterer Qualifizierungsbedarf. Sowohl im technischen als auch im fachdidaktischen Bereich weisen die zusätzlichen Fachberatungen im Mittel eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung auf, was eine gute Ausgangsbasis für die fachliche Beratung und Unterstützung der Kitas im Themenfeld Digitalisierung darstellt. Des Weiteren sind sich die meisten zusätzlichen Fachberatungen einig, dass digitale Medien gute Kontaktmöglichkeiten zu Familien bieten, für die der persönliche Kontakt in der Kita aus unterschiedlichen Gründen schwierig ist. Allerdings halten sie digitale Medien für den Austausch von sensiblen Themen zwischen Familien und Fachkräften für weniger geeignet. Die zusätzlichen Fachberatungen sehen darüber hinaus einen deutlichen Mehrwert in der digitalen Mediennutzung für die pädagogische Arbeit mit Kindern. Die meisten von ihnen sind sich einig, dass die digitale Mediennutzung als Bereicherung für die frühkindliche Bildung zu sehen ist. Sie sind jedoch überwiegend der Meinung, dass der Einsatz digitaler Medien für die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren nicht geeignet ist.

Die Einrichtungsleitungen schätzen die professionellen Kompetenzen der zusätzlichen Fachkräfte im Umgang mit digitalen Medien in der pädagogischen Praxis mit Kindern, in der Zusammenarbeit mit Familien und für Organisations- und Managementaufgaben als gut bis befriedigend ein. Die zusätzlichen Fachkräfte stufen das Wissen der Kita-Teams im Umgang mit digitalen Medien in zwei Themenbereiche (pädagogische Praxis mit Kindern, Zusammenarbeit mit Familien) als befriedigend ein. Die zusätzlichen Fachkräfte zeigen hohe medienbezogene Selbstwirksamkeitserwartungen in den Bereichen Zusammenarbeit mit Familien und pädagogische Arbeit mit Kindern. Auch weisen die zusätzlichen Fachkräfte positive Überzeugungen hinsichtlich digitaler Mediennutzung sowohl für pädagogische als auch für teaminterne Zwecke auf. Dies ist ein sehr positives Ergebnis, da oftmals berichtet wird, dass frühpädagogische Fachkräfte große Vorbehalte gegenüber der Nutzung digitaler Medienbildung hätten (Nolte, 2014). Des Weiteren ist auffallend, dass die Hälfte der Einrichtungsleitungen und ein Drittel der zusätzlichen Fachkräfte zu keinem der drei Themenbereiche (Nutzung digitaler Medien in der pädagogischen Praxis mit Kindern, Nutzung digitaler Medien in der Zusammenarbeit mit Familien, Nutzung digitaler Medien für Organisations- und Managementaufgaben) in den vergangenen 18 Monaten Fortbildungen besucht haben. Gleichzeitig fühlen sich die zusätzlichen Fachkräfte (nicht aber die Einrichtungsleitungen) noch nicht ausreichend vorbereitet, um das neue Querschnittsthema in den Sprach-Kitas adäquat umzusetzen. Es wäre für die Umsetzung des Bundesprogramms vorteilhaft gewesen, wenn die Vermittlung der neuen medienbezogenen Inhalte früher hätte erfolgen können.

Die Ergebnisse zeigen, dass die zusätzlichen Fachberatungen die Implementation des neuen Querschnittsthemas Digitalisierung als ihre Aufgabe ansehen. Dabei nehmen sie insbesondere die Stärkung der Akzeptanz digitaler Medien innerhalb der Kita-Teams sowie die Förderung der Motivation, digitale Medien zu nutzen, als ihre Aufgaben wahr. Im Vergleich dazu steht die Aufgabe, die Kita-Teams hinsichtlich der Nutzung digitaler Medien zu qualifizieren, etwas zurück. Dies könnte darauf hindeuten, dass die zusätzlichen Fachberatungen die Akzeptanz digitaler Medien sowie die Motivation, diese auch nutzen zu wollen, als Voraussetzungen für eine Qualifizierung im Bereich digitaler Medien wahrnehmen. Ebenso könnte die Tatsache, dass einige Fachberatungen sich selbst noch in das Thema einarbeiten müssen, ein Grund dafür sein, bei den Verbundkitas zunächst auf einer motivationalen Ebene anzusetzen. Gleichzeitig geben die zusätzlichen Fachberatungen an, dass der Anteil der Verbundeinrichtungen mit besonderem Fortbildungsbedarf im neuen Querschnittsthema Digitalisierung im Vergleich zu anderen Themen am höchsten ist.

5. Zentrale Umsetzungsaspekte des Bundesprogramms

Die zusätzlichen Fachberatungen nehmen als übergeordnete Unterstützungsressource eine zentrale Rolle im Rahmen des Bundesprogramms ein. Die Kita-Tandems stellen wiederum wichtige Lerngelegenheiten für die Kita-Teams bereit. Ihre Einschätzungen bezüglich zentraler Umsetzungsaspekte sind ein wichtiges Indiz für die programmkonforme Umsetzung und die Wirkung auf die verschiedenen Einflussebenen. Neben den deskriptiven Ergebnissen wurden multivariate Zusammenhangsanalysen zur Bedeutung zentraler Umsetzungsaspekte des Bundesprogramms für die Umsetzung der Zusammenarbeit zwischen zusätzlicher Fachberatung und Verbund untersucht.

Die Ergebnisse der Analysen unterstreichen die Bedeutung der bereichsspezifischen Kompetenzfacetten (Wissen, Selbstwirksamkeitserwartung, Überzeugungen) für die Einführung des neuen Querschnittsthemas Digitalisierung in der Verbundzusammenarbeit: Je umfangreicher die zusätzlichen Fachberatungen ihr Wissen, Selbstwirksamkeitserwartungen und Überzeugungen in Bezug auf den Bereich Digitalisierung einschätzen, desto häufiger thematisieren sie Inhalte in Bezug auf das neue Querschnittsthema Digitalisierung in ihren Arbeitskreisen. Damit können diese Kompetenzfacetten als wichtige Ressource auf Seiten der zusätzlichen Fachberatungen betrachtet werden, die weiterhin im Programmverlauf gestärkt werden sollten.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Bereitschaft der zusätzlichen Fachberatungen, sich auf das neue Querschnittsthema Digitalisierung einzulassen, für die medienbezogene Verbundzusammenarbeit von großer Relevanz ist. Die Annahme, dass die zusätzlichen Fachberatungen als Unterstützungs- und Qualifizierungsressource auf die Bedarfe der Einrichtungen in Bezug auf das neue Querschnittsthema Digitalisierung in den Arbeitskreisen eingehen, konnte hingegen nicht bestätigt werden. Im Gegenteil: Medieninhalte sind seltener Gegenstand in Arbeitskreisen, wenn die Fachberatung bei einem prozentual höheren Anteil der Einrichtungen ihres Verbundes einen Fortbildungsbedarf diesbezüglich wahrnimmt. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass Fachberatungen, die mit einem erhöhten Fortbildungsbedarf ihres Verbundes konfrontiert werden, sich überfordert fühlen – so stellt das Querschnittsthema auch für die zusätzlichen Fachberatungen ein neues Handlungsfeld dar. Zudem verdeutlichen die von den zusätzlichen Fachberatungen wahrgenommenen Herausforderungen, an welchen Stellen die Nutzung der zur Verfügung gestellten Ressourcen erschwert ist, und die erfolgreiche Umsetzung des Bundesprogramms beeinträchtigt wird. So hängt eine mangelnde fachliche Unterstützung bei dem Thema Digitalisierung negativ mit der Bearbeitung von Themen in Bezug auf digitale Medien in den Arbeitskreisen zusammen. Je mehr Unterstützung die zusätzlichen Fachberatungen (z. B. seitens der Servicestelle und des PEP-Zentrums) wahrnehmen, desto häufiger behandeln sie Themen zur Nutzung digitaler Medien in ihren Verbundtreffen. Im Programmverlauf sollte daher die fachliche Unterstützung zu dem Thema Digitalisierung weiter ausgebaut werden. Schließlich wurde in den Befunden deutlich, dass die zusätzlichen Fachberatungen in der Lage sind, die Häufigkeit der in den Arbeitskreisen behandelten Themen zu steuern, um dadurch den Verbundeinrichtungen die programmrelevanten Inhalte zu vermitteln und Bedürfnisorientiert vorzugehen.

Mit Blick auf die Kita-Tandems konnte aufgezeigt werden, dass die zusätzlichen Fachkräfte häufiger medienbezogene Aktivitäten mit Kindern durchführen, wenn die Einrichtungen hierfür gut ausgestattet sind und positive Überzeugungen im Bereich digitaler Medien aufweisen. Dieses Ergebnis verdeutlicht die große Bedeutung von Strukturqualität und Orientierungsqualität, da ohne die passende technische Ausstattung und positive Überzeugungen der frühpädagogischen Fachkräfte keine digitale Arbeit stattfinden kann. Darüber hinaus spielt ein umfangreiches Wissen über digitale Medien des Kita-Teams eine wichtige Bedeutung für die Realisierung medienpädagogischer Angebote mit Kindern durch die zusätzlichen Fachkräfte. Dies spricht für die zentrale Bedeutung einer funktionierenden Wissensweitergabe von den zusätzlichen Fachkräften an die Kita-Teams für eine erfolgreiche Umsetzung

des Bundesprogramms im Bereich digitaler Medien. Insgesamt erweisen sich ausgeprägte medienbezogene Selbstwirksamkeitserwartungen der zusätzlichen Fachkräfte sowie ein fundiertes Wissen der Kita-Teams im Bereich digitaler Medien als wichtige Faktoren für die Realisierung digitaler Formen der Familienzusammenarbeit. Allerdings bleiben die Potenziale digitaler Formen der Familienzusammenarbeit aufgrund der ungünstigen Personalsituation häufig ungenutzt. Des Weiteren hängen häufigere Beratung und Qualifizierung bezüglich digitaler Medien durch die zusätzliche Fachkraft mit deren Alter (je jünger, desto häufiger) sowie der eigenen Qualifizierung in Form von entsprechenden Fortbildungen zusammen. Zudem beraten und qualifizieren die zusätzlichen Fachkräfte mit positiveren Überzeugungen und umfangreichem Wissen hinsichtlich digitaler Medien häufiger ihre Kita-Teams.

6. Entwicklung professioneller Kompetenzen und zentraler Umsetzungsaspekte im zeitlichen Verlauf des Bundesprogramms

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ zielt darauf, die professionellen Kompetenzen der teilnehmenden Akteure und Akteurinnen hinsichtlich der Handlungsfelder über die Programmlaufzeit hinweg zu erweitern. Diese gelten dabei als eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Implementation der Handlungsfelder des Bundesprogramms. Des Weiteren erwiesen sich in der bisherigen Evaluation auch einige Umsetzungsaspekte als zentral für eine erfolgreiche Verstetigung des Projekts. Daher wird im Folgenden berichtet, inwieweit sich professionelle Kompetenzfacetten der zusätzlichen Fachberatungen und der Kita-Tandems sowie zentrale Umsetzungsaspekte in der Programmlaufzeit über drei Messzeitpunkte¹ hinweg entwickelt haben.

Professionelle Kompetenzen im zeitlichen Verlauf

Die Ergebnisse zeigen überwiegend keine Veränderungen in den selbsteingeschätzten Wissensbeständen der zusätzlichen Fachberatungen zu den drei Handlungsfeldern des Bundesprogramms (alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien). In diesem Zusammenhang gilt es zu berücksichtigen, dass bereits zum ersten Messzeitpunkt das Wissen der zusätzlichen Fachberatung in den drei Handlungsfeldern auf einem hohen Niveau liegt. Während sowohl bei den Einrichtungsleitungen als auch bei den zusätzlichen Fachkräften hinsichtlich der Wissensbestände sich ein signifikanter, aber geringer Zuwachs vom ersten bis zum zweiten Messzeitpunkt zeigt, lässt sich vom zweiten zum dritten Messzeitpunkt ein Rückgang feststellen. Allerdings ist dieser Rückgang nur bei den Einrichtungsleitungen signifikant und könnte damit zusammenhängen, dass aufgrund der Corona-Pandemie weniger Zeit für die Weiterentwicklung spezifischer Wissensfacetten zur Verfügung stand und stattdessen organisatorische Aufgaben Priorität hatten.

Des Weiteren wurden die inklusiven Selbstwirksamkeitserwartungen der Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte erfasst. Diese zielen auf das subjektive Vertrauen ab, Anforderungssituationen mit Kindern und Familien unterschiedlichen soziokulturellen Hintergrunds erfolgreich bewältigen zu können. Die Ergebnisse zeigen keinen Zuwachs der inklusiven Selbstwirksamkeitserwartungen der Kita-Tandems zum zweiten Messzeitpunkt und eine geringe, jedoch signifikante, Abnahme zum dritten Messzeitpunkt. Ähnlich wie beim Wissensrückgang könnte diese Veränderung auch mit der Corona-Pandemie zusammenhängen, da die Kita-Tandems weniger Kontaktmöglichkeiten zu den Kindern und ihren Familien hatten und deshalb weniger Erfolgserlebnisse hinsichtlich ihres eigenen Handelns wahrnehmen konnten.

¹ Messzeitpunkt 1: August bis November 2017; Messzeitpunkt 2: November 2019 bis Februar 2020; Messzeitpunkt 3: Oktober bis November 2021

Zentrale Umsetzungsaspekte im zeitlichen Verlauf

In den Arbeitskreisen arbeiten die zusätzlichen Fachberatungen zusammen mit den Kita-Tandems ihres Verbundes an verschiedenen Themenbereichen. Hinsichtlich der drei Handlungsfelder des Bundesprogrammes lassen sich über die drei Messzeitpunkte hinweg unterschiedliche Muster erkennen: Während die zusätzlichen Fachberatungen weiterhin einen hohen Bedarf in Bezug auf das Thema inklusive Pädagogik bei ihren Verbundeinrichtungen wahrnehmen, lässt sich nach dem zweiten Messzeitpunkt eine gewisse inhaltsspezifische Sättigung in den Handlungsfeldern der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und der Zusammenarbeit mit Familien verzeichnen.

Die von den zusätzlichen Fachberatungen und Kita-Tandems eingeschätzten Herausforderungen spiegeln wider, inwieweit die Umsetzung des Bundesprogramms und die Nutzung der zur Verfügung gestellten Ressourcen über die Programmlaufzeit erschwert wurden. Als größte Herausforderung sehen die zusätzlichen Fachberatungen die heterogenen Ausgangssituationen der Kitas in Bezug auf deren Vorwissen in den drei Handlungsfeldern des Bundesprogrammes. Positiv hervorzuheben ist, dass aus Perspektive der zusätzlichen Fachberatungen Meinungsverschiedenheiten mit den Kita-Teams bzgl. fachlicher Fragen über alle drei Messzeitpunkte hinweg kaum als Herausforderungen wahrgenommen werden. Dies spricht für eine hohe Zustimmung mit den Programminhalten sowie einer guten Arbeitsatmosphäre zwischen den Programmbeteiligten. Die Kita-Tandems nehmen eher weniger Herausforderungen über die Programmlaufzeit wahr. Dies kann als Indiz für die Unterstützungswirkung der Programmstruktur gesehen werden.

Über die Programmlaufzeit hinweg nehmen die Einrichtungsleitungen die zusätzliche Fachberatung als teilweise unterstützend wahr und schätzen deren Beratungsqualität durchschnittlich eher hoch ein. Im Vergleich zu den Einrichtungsleitungen fühlen sich die zusätzlichen Fachkräfte über die Messzeitpunkte hinweg sogar noch ein wenig besser durch die zusätzliche Fachberatung beraten. Diese stehen aber auch häufiger im Kontakt mit der zusätzlichen Fachberatung als die Einrichtungsleitungen. Die Beratungsqualität² der zusätzlichen Fachberatung kann im Laufe des Bundesprogrammes als entsprechend hoch eingestuft werden. Dies kann als positives Indiz der Programmumsetzung angesehen werden.

² In den vorherigen Berichten wurde von „Kognitiver Aktivierung“ statt „Beratungsqualität“ gesprochen.

V Empfehlungen für Weiterentwicklungen

Aus den dargestellten Befunden des dritten Messzeitpunkts sowie den Ergebnissen über die bisherige Programmlaufzeit lassen sich folgende Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Programms festhalten:

Die Befunde unterstreichen, dass die zusätzlichen Fachberatungen ihre unterstützende und beratende Funktion innerhalb der Sprach-Kitas in Hinblick auf das neue Querschnittsthema Digitalisierung wahrnehmen. Jedoch weisen die Ergebnisse auch auf einen geringeren Wissensstand und eine stärkere Abweichung beim Wissen über das Querschnittsthema Digitalisierung im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern im Bundesprogramm hin. Daraus resultiert die Empfehlung, zum Thema Digitalisierung kontinuierlich weitere Qualifizierungsangebote für die Programmakteur*innen bereitzustellen und die Fachkräfte intensiver hinsichtlich ihrer unterstützenden und beratenden Funktion vorzubereiten. Des Weiteren verdeutlicht die geringere Teilnahme der zusätzlichen Fachberatungen an Fort- und Weiterbildungen zum Einsatz digitaler Medien für Organisations- und Managementaufgaben die Notwendigkeit, im weiteren Programmverlauf verstärkt Angebote zu diesem Thema anzubieten und die Fachberatungen zur Teilnahme an diesen Fortbildungen zu ermutigen.

Die zusätzlichen Fachkräfte weisen darauf hin, dass es noch weiterer Anstrengung bedarf, die Ausstattung und die Zufriedenheit mit der digitalen Infrastruktur in den Sprach-Kitas zu verbessern. Hierbei sollte insbesondere die digitale Medienausstattung sowie die Verfügbarkeit von WLAN zur pädagogischen Nutzung mit Kindern in den Einrichtungen weiter ausgebaut werden.

Inhaltlich sollten im weiteren Verlauf weitere Qualifizierungsangebote zum Thema Digitalisierung für alle Programmakteur*innen bereitgestellt werden, um somit die Wissensweitergabe zu digitalen Inhalten weiter zu optimieren. Gerade die Wissensdefizite (insbesondere der Kita-Teams) sind vor der aktuell geplanten Programmlaufzeit als bedenklich einzustufen. Ein Ansatzpunkt zur Verbesserung bestünde darin, durch eine verbindliche Regulierung der Beratungsintensität von zusätzlicher Fachberatung und zusätzlicher Fachkraft, die über die Arbeitskreise hinausreicht, insbesondere Verbünde mit hohen Bedarfen zu entlasten. Diese scheinen beispielsweise durch herausfordernde Ausgangslagen und angespannte Personalsituationen besonders förderbedürftig zu sein. Ferner bedarf es zusätzlicher Maßnahmen für Einrichtungen, in denen die Wissensweitergabe nicht reibungslos funktioniert, denn die Wissensvermittlung im Bereich digitaler Medien durch die zusätzlichen Fachkräfte stellt eine wichtige Ressource der Einrichtungen dar, auf deren Bedeutung im weiteren Programmverlauf gezielt eingegangen werden sollte.

Die Evaluationsergebnisse deuten darauf hin, dass die Beratungsqualität hinsichtlich des Querschnittsthemas Digitalisierung auch noch weiter gestärkt werden könnte, damit die Weitergabe des in den Arbeitskreisen erworbenen Wissens vermittelt über die Qualitätsrunden bis auf Kita-Team-Ebene ankommt. Dennoch ist die hohe Beratungsqualität und die als hilfreich wahrgenommene soziale Unterstützung der zusätzlichen Fachberatungen aus Sicht der zusätzlichen Fachkräfte besonders hervorzuheben. Diese stellt eine gute Ausgangsbasis dafür dar, das Querschnittsthema Digitalisierung in den Sprach-Kitas stärker und nachhaltig zu verankern.

VI Literaturverzeichnis

- Anders, Y. (2012). *Modelle professioneller Kompetenzen für frühpädagogische Fachkräfte. Aktueller Stand und ihr Bezug zur Professionalisierung: Expertise zum Gutachten „Professionalisierung in der Frühpädagogik“*. München. vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft.
- Anders, Y., Kluczniok, K., Ballaschk, I., Blaurock, S., Kurucz, C., Lehl, S., Wieduwilt, N. & Roßbach, H.-G. (2017). *Erster Zwischenbericht zur wissenschaftlichen Evaluation des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“*. Erste Ergebnisse und praktische Implikationen aus der Evaluation der Fachberatungsbefragung. Berlin und Bamberg. Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Freie Universität Berlin.
- Anders, Y., Kluczniok, K., Buchholz, S., Erdem-Möbius, H., Hummel, T., Kurucz, C., Pietz, S., Resa, E., Then, S. & Roßbach, H.-G. (2021/22). *Zwischenbericht zur wissenschaftlichen Evaluation des Bundesprogramms "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist". Die Bedeutung der zusätzlichen Fachberatungen und Kita-Tandems für die Implementation des neuen Querschnittsthemas Digitalisierung*. Berlin und Bamberg. Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Freie Universität Berlin.
- BMFSFJ (2018). *Zwischenbericht der Bund-Länder-Steuerungsrunde im Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*. https://sprach-kitas.fruethe-chancen.de/fileadmin/PDF/Sprach-Kitas/Zwischenbericht_Langfassung_final.pdf
- BMFSFJ (2021). *Bundesprogramm Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*. <https://sprach-kitas.fruethe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>
- Cohen, F. & Hemmerich, F. (2020). *Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung: Kurzexpertise im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*. https://www.fruethe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruethe_Chancen/Endfassung_Kurzexpertise_Dr._Cohen_Digitalisierung_Kindertagesbetreuung.pdf
- Cohen, F., Oppermann, E. & Anders, Y. (2020). *Familien & Kitas in der Corona Zeit. Zusammenfassung der Ergebnisse*. Universität Bamberg, Lehrstuhl für Frühkindliche Bildung und Erziehung. https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/efp/forschung/Corona/Ergebnisbericht_finale_Version_Onlineversion.pdf
- Corona-KiTa-Studie. (2020). *Quartalsbericht der Corona-KiTa-Studie: 1. Quartalsbericht (III/2020)*. DJI; RKI. https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Projekte_RKI/KiTa-Studie-Berichte/KiTASTudie_QuartalIII_2020.pdf?__blob=publicationFile
- Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I. & Pietsch, S. (2011). *Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte*. München. Deutsches Jugendinstitut e.V. https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/WiFF_Expertise_Nr_19_Froehlich_Gildhoff_ua_Internet__PDF.pdf
- Hemmerich, F., Erdem-Möbius, H., Burghardt, L. & Anders, Y. (2021). Reasons given by ECEC professionals for (not) being in contact with parents during the COVID-19 pandemic. *Frontiers in psychology*, 12, 701888. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.701888>
- Kluczniok, K. & Roßbach, H.-G. (2014). Conceptions of educational quality for kindergartens. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17, 145–158. <https://doi.org/10.1007/s11618-014-0578-2>
- Kuger, S. & Kluczniok, K. (2008). Prozessqualität im Kindergarten — Konzept, Umsetzung und Befunde. In H.-G. Roßbach & H.-P. Blossfeld (Hrsg.), *Frühpädagogische Förderung in Institutionen* (S. 159–178). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91452-7_11
- Lang, A. (2021). Digitalisierung in der Kita: Bildung und Teilhabe für alle Kinder! In Wunder, Maik (Hrsg.), *Digitalisierung und Soziale Arbeit: Transformation und Herausforderungen* (S. 172–188). Verlag Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/5909-12>

Nolte, A. (2014). *Medienkompetenz*. Nifbe, Themenheft Nr. 8. <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=326:medienkompetenz-nifbe-themenheft-8&catid=134>

Tietze, W., Meischner, T., Gänsfus, R., Grenner, K., Schuster, K.-M., Völkel, P. & Roßbach, H.-G. (Hrsg.). (1998). *Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität in deutschen Kindergärten*. Luchterhand.